

HESSEN *natürlich*

Frühling 2022



Buche
Baum des
Jahres

Die Buche – Baum des Jahres 2022



Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen des NABU Hessen,

es war ein Schock für Naturschützer und Forstleute gleichermaßen: In nur drei Jahren starben in Hessen die Bäume auf rund 60.000 Hektar Fläche. Das entspricht achtmal der Fläche des Nationalparks Kellerwald-Edersee. Schuld war das Zusammenspiel von hohen Temperaturen und wenig Niederschlag in den Jahren 2018 bis 2020 – beides erwartbare Folgen der Klimakrise. Zum großen Teil starben standortfremde Fichtenforste ab, die der NABU schon seit langem kritisiert hat. Aus Sicht des Naturschutzes viel beunruhigender aber sind die Schäden bei den Buchen.

Was ist zu tun? Wir brauchen mehr Wildnisgebiete, in denen der Wald seine natürliche Anpassungsfähigkeit ausspielen kann. Wir müssen Wasser in der Landschaft zurückhalten. Wir müssen CO₂ in der Biomasse des Waldes und in den Bö-

den gebunden halten. Wir müssen die Biodiversität unserer Wälder erhalten und fördern, durch jahreszeitliche Begrenzung des Holzeinschlags, Entwicklung naturnaher Waldränder und viele anderen Maßnahmen, über die Sie in diesem Heft mehr erfahren können. Von Carlowitz, auf den sich die Forstwirtschaft als Begründer des Nachhaltigkeitsprinzips nach einer Arbeit aus dem Jahr 1713 beruft, war selbst skeptisch in Bezug auf die Übertragung seiner Lehren in die forstliche Praxis. Er schrieb: „Wenn uns nicht die höchste Noth hierzu zwinget, so wird man sonst schwerlich daran gehen, ehe und bevor uns das Wasser bis zum Hals und ins Maul reicht.“ Möge er sich hierin geirrt haben, denn eines steht fest: Fehler, die man im Wald heute macht, wirken sich noch in zweihundert Jahren aus.

Ihr Gerhard Eppler
NABU-Landesvorsitzender

Das „Gedächtnis des Waldes“ bewahren

Die Epigenetik spielt für die Zukunft der Buche eine große Rolle

Die anhaltende Trockenheit der letzten Jahre ist für unsere heimischen Laubwälder ein großes Problem. Obwohl Buche, Eiche & Co mit ihren Pfahlwurzeln Wasser in tieferen Bodenschichten anzapfen und deshalb normale Trockenzeiten im Sommer eigentlich gut überstehen, sind sie in den letzten warmen Jahren immer mehr an ihre Grenzen gestoßen.

Trockenstress für Bäume · Das liegt vor allem daran, dass die Bodenwasservorräte in den Wintern nicht wieder aufgefüllt wurden und der Boden in den tieferen Schichten deshalb nicht mehr genug Wasser führt. Auch dieser Winter hat nicht ausgereicht, um die Reserven aufzustocken. So droht den Laubwäldern im kommenden Sommer weiterer Trockenstress. Auf flachgründigen Standorten im Schiefergebirge sind die Schäden an Buchen und Eichen schon jetzt stark ausgeprägt.

Dennoch gibt es Hoffnung für die heimischen Laubbäume. Sie kommt aus der Wissenschaft. Dachte man früher, dass nur Mutationen von Genen Veränderungen bei Tieren und Pflanzen hervorrufen, so weiß man heute, dass es viele Bereiche im Genom gibt, die normalerweise nicht abgelesen werden, aber wertvolle Informationen für nützliche Anpassungen im Leben bereithalten. Die Umweltbedingungen legen fest, welcher Teil der Gene jeweils abgelesen wird. Wenn sie sich verändern, können sie das Ablesen anderer Genstellen auslösen. Solche Anpassungen werden auch an die Nachkommen weitervererbt.

Gute Hoffnung für Buchen · Aus der Forschung wissen wir, dass Buchen in Südosteuropa mit viel weniger Wasser auskommen als unsere heimischen Vertreter. Das zeigt, dass Buchen grundsätzlich eine relativ große Anpassungsfähigkeit an

trockenere Umweltbedingungen besitzen. Da alte Bäume in ihrem Leben viele epigenetische Anpassungen an eine veränderte Umwelt erfahren haben, bilden sie eine Art „Gedächtnis des Waldes“. Über die Samen können sie diese Erfahrungen – zu denen auch das Zurechtkommen mit einer größeren Trockenheit gehört – an die nächste Baumgeneration weitergeben. Diese Keimlinge verfügen dann höchstwahrscheinlich über eine größere Resilienz und bilden den Grundstock des Waldes der Zukunft.

Superbäume der Zukunft · Aus diesem Grund ist es in der Klimakrise wichtig, möglichst viele alte Buchen und Eichen in den Wäldern stehen zu lassen und vor allem auf Naturverjüngung zu setzen. Mit Hilfe der Epigenetik werden die Jungspunde zu den besten „Superbäumen der Zukunft“, die sich eine nachhaltige Waldwirtschaft nur vorstellen kann. (bl)



Singlebörse für ältere Buchen

Baumpartnerschaftsprojekt des NABU Usinger Land im Taunus

Bereits vor Bekanntwerden der klimabedingten massiven Waldschäden in den letzten Jahren beschäftigen sich immer mehr Menschen mit dem Lebensraum Wald. Das Bewusstsein dafür, dass Wälder mehr als bloße Rohstofflieferanten sind, wird immer größer. Natürliche Wälder und alte Bäume sind nicht nur überaus wichtig zum Erhalt der Biodiversität, sondern stellen Leistungen wie CO₂-Bindung, Sauerstoffbildung, Wasserfilterung und -regulierung, Luftfilterung und Kühlung als Ökosystemleistung „kostenlos“ zur Verfügung. Sie sind somit ein unverzichtbarer Baustein des Klimaschutzes.

Hessische Modellregion · Der Hochtaunuskreis war von 2017 bis 2019 eine der fünf bundesweiten Modellregionen des Projekts „SpeicherWald“ der Verbände NABU und Klima-Bündnis. Durch das Projekt wurde die Bedeutung unbewirtschafteter Wälder für den regionalen Klimaschutz stärker vermittelt und die lokale Bevölkerung motiviert, sich aktiv für ihren Wald vor der Haustür einzusetzen.

Das Projekt „Baumpartnerschaftsvermittlung“ des NABU Usinger Land und

der Stadt Usingen setzt das Projekt „SpeicherWald“ auf lokaler Ebene fort, indem langfristige Baumpartnerschaften im Usinger Stadtwald vermittelt werden. Es soll die Wertschätzung für die Wohlfahrtsleistungen alter Bäume und ihre immense Bedeutung für die Biodiversität zum Ausdruck bringen.

Alte Bäume für die Zukunft · Dazu suchen ehrenamtliche Naturschützer*innen der NABU-Gruppe und der engagierte Stadtförster gemeinsam Altbäume aus. Die ausgewählten Bäume, zumeist alte Buchen, werden mit GPS-Koordinaten registriert und fotografiert. Aus der Übersicht der zur Verfügung stehenden Bäume können die Bürger*innen auf der Homepage der Stadt Usingen ihren Wunschbaum auswählen und gegen einen einmaligen Spendenbeitrag eine Baumpartnerschaft abschließen.

Ziel des Projekts ist der möglichst lange Erhalt von Altbäumen in der Fläche über das wirtschaftliche Nutzungsalter hinaus, inklusive der Zerfalls- und Mineralisierungsphase. Sie sollen als Habitate für gefährdete Vögel (z.B. Schwarzspecht und Hohltaube), Insekten (z.B. Wildbie-

nen und Holzkäfer) und Säugetiere (z.B. Fledermäuse), als Horstbäume für besonders geschützte Großvögel (z.B. Milan, Schwarzstorch) sowie als Lebensraum für Tausende seltener Pilz- und Pflanzenarten dienen. Absterbende Altbäume oder durch Naturereignisse geschädigte Habitatbäume verbleiben als Totholz bis zur vollständigen Zersetzung als Moderholz in der Fläche und dienen dort gleichzeitig dem Boden-, Wasser- und Klimaschutz.

Erste Baumpartnerschaften · Das Projekt ist durch eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem NABU Usinger Land und der Stadt langfristig abgesichert. Die NABU-Gruppe sammelt die eingehenden Spenden und leitet sie halbjährlich an die Stadtkasse weiter. Die Spendenmittel sind zweckgebunden und werden ausschließlich für standorttypische Baumpflanzungen und naturnahe Pflegemaßnahmen im Stadtwald eingesetzt.

Die Projektpartner freuen sich, dass seit dem Start kurz vor Weihnachten 2021 bereits mehrere Baumpartnerschaften abgeschlossen wurden. Mehr Infos zur Singlebörse gibt es unter ► www.nabu-hochtaunus.de (sw)

Neue Wege in der Forstwirtschaft

NABU Hessen fordert Zukunftskonzept für unsere Wälder in der Klimakrise

Buchen sind die bei uns typische Baumart und galten bis dato als sehr anpassungsfähig und unempfindlich gegen Insektenfraß. Aus der Forstwissenschaft wurde nun ein Szenario veröffentlicht, das voraussagt, dass bei einer Klima-Erwärmung um 4°C der Anteil hessischer Buchenwälder mit hohem Trockenstressrisiko von 0,1 (vor 2010) auf 42% im Zeitraum 2041 bis 2070 ansteigen wird. Tatsächlich sagen auch Klimaforscher voraus, dass sich Vegetationszonen über Hunderte von Kilometern nach Norden verschieben könnten.

Schnelle Ernte als Konsequenz? · Die Forstwirtschaft zog rasch die Konsequenz: In einer Art Torschlusspanik gab der Landesbetrieb HessenForst eine Arbeitsanweisung heraus, dass die Buchen rasch noch vor der Entwertung gefällt werden sollten, und zwar bereits, wenn sie nur leichte Schäden zeigt. Auch beim Fällen der Eichen „gelte umso mehr: Jetzt oder

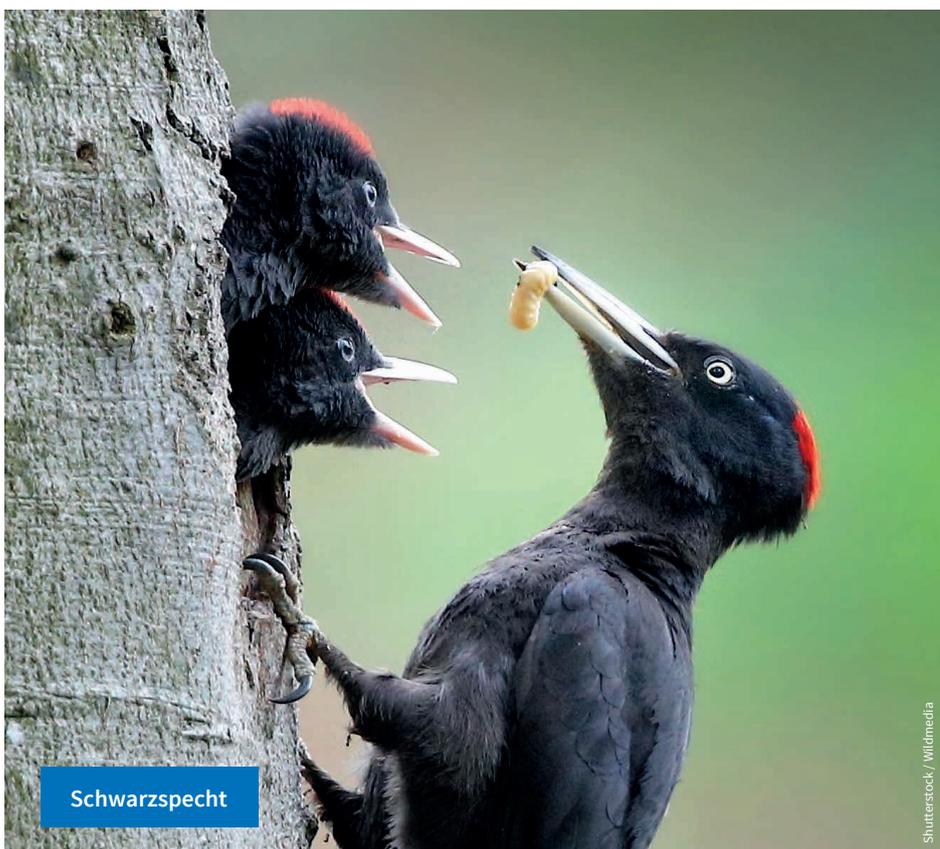
nie“. Was bei kurzfristiger Betrachtung für einen Förster nachvollziehbar ist, nämlich schnell noch die Ernte jahrzehntelanger Arbeit einzufahren, ist langfristig für den Wald ein Problem. Es ist eine Abkehr von der vielgepriesenen „Nachhaltigkeit“: Denn einerseits steht der Wald unter dem Druck des Klimawandels, der vor allem in Südhessen zu lichterem Waldern führt. Hinzu kommt dann aber noch der Nutzungsdruck der Forstwirtschaft. In der Folge drohen unsere Wälder immer lichter, immer jünger, die Bäume immer kleiner und dünner zu werden. Die Wälder verlieren das kühle Waldinnenklima, das für typische Waldarten überlebensnotwendig ist. Die Arten der alten Wälder mit dicken Bäumen verlieren ihren angestammten Lebensraum.

Drohneinsatz für Waldschutz · Mit mehreren Drohnen-Flügen verglich der NABU die Schäden in einem ungenutzten Naturwaldreservat bei Oppershofen in der

Wetterau mit dem angrenzenden Wirtschaftswald. Beide Wälder sind über 140 Jahre alt. Im seit 32 Jahren nutzungsfreien Naturwald stehen auf einem Hektar inzwischen 733 Kubikmeter Holz, im benachbarten Wirtschaftswald nur 363 Kubikmeter. Die Luftbilder zeigen im Naturwald ein geschlossenes Kronendach, weitgehend gesund. Im bewirtschafteten Wald gibt es dagegen große Lücken und viele abgestorbene Bäume. Je mehr Bäume geerntet werden, desto schneller schreitet das Sterben voran. Freistehende Buchen erleiden Sonnenbrand. So sterben im Dominoeffekt immer mehr Nachbarbäume ab. Wenn wir in Zukunft noch stolze, alte Hochwälder erleben möchten, können wir uns ein „Weiter so“ in der Forstwirtschaft nicht mehr leisten. Walderhaltung muss deshalb künftig Vorrang vor der Holznutzung haben.

Walderhaltungsstrategie · Natürlich müssen wir alles tun, um mit Klimaschutzmaßnahmen den Klimawandel zu bremsen. Aber die Wirkung wird nur sehr langsam folgen. Noch einige Jahrzehnte wird die Klimaerwärmung fortschreiten. Deshalb muss eine Strategie zur Walderhaltung andere Stressfaktoren verringern. Insbesondere auf die Forstbewirtschaftung haben wir Einfluss. Sie kann sofort umgestellt werden. Nur wenn die Lebensräume der Arten möglichst optimal ausgestattet sind, können sie Klimastress wie Trockenheit oder heiße Sommer abpuffern. Wenn insgesamt genug Nahrung vorhanden ist, ist es nicht gleich bedrohlich, wenn einzelne Futter-Insektenarten verschwinden. Und wenn insgesamt genug Baumhöhlen vorhanden sind, ist es auch nicht so schlimm, wenn im Klimawandel die Höhlenkonkurrenz verschiedener Arten zunimmt.

Optimale Lebensräume · Optimale Waldlebensräume beginnen bereits mit dem Aufwuchs: Statt Pflanzung sollte das natürliche Aufwachsen eines „Vorwaldes“ zugelassen werden, reich an Baumarten wie Birke, Pappel, Eberesche oder Vogel-



Schwarzspecht

Shutterstock / Wildmedia



Wenig Schäden im Naturwald

Viele Schäden im Nutzwald

kirsche. Später müssen mehr Bäume in ihre zweite Lebenshälfte hineinwachsen können, also als Habitatbäume ein Alter von 180 und über 200 Jahren erreichen. Erst dann ist das Arteninventar vollständig. Arten wie die Bechsteinfledermaus oder die Mopsfledermaus und seltene Käfer sind auf eine Mindestdichte ihrer Quartiere angewiesen, wie Baumhöhlen, Baumpilze oder abgestorbene Stämme.

Nur über solche Trittsteine im Biotopverbund können künftig Arten auch nach Norden wandern, wenn die Verschiebung von Vegetationszonen dies verlangt. Gifteinsatz im Wald muss tabu sein. Optimal ist, wenn die Holzernte so verläuft, dass das Kronendach immer weitgehend geschlossen bleibt. Es gilt also, über den Wald verteilt immer nur wenige einzelne Bäume zu ernten, statt größere Lücken zu schaffen. Dann entsteht ein vielstufiger Dauerwald, in dem immer junge und alte Bäume nebeneinander vorkommen. Am sichersten im Klimawandel sind natürlich Naturwälder, in denen ganz auf Holznutzung verzichtet wird. Sie schützen sich selbst. Wir brauchen mehr solcher Wildnisgebiete in Hessen.

Waldprotest wirkt · Die Forderungen des NABU Hessen zu Konsequenzen aus der Klimakrise haben schon Wirkung gezeigt: Im Januar verlängerte das Land sein Einschlagsmoratorium für über 100-jährige Buchenwälder in europäischen Schutzgebieten für ein Jahr. Aktuell wird die Naturschutzleitlinie für den Staatswald neu gefasst, wozu der NABU gemeinsam mit anderen Verbänden viele Vorschläge eingebracht hat.

Buche als Auslaufmodell? · Der Eifer, mit dem die Forstwirtschaft nun aber angeblich klimastabile Baumarten aus anderen Kontinenten pflanzt, lässt misstrauisch werden. Der Abgang auf die heimische Buche kommt manchen Forstleuten, denen die Baumart schon lange ein Dorn im Auge war, zur Rechtfertigung der Pflanzung schnell wachsenden Nadelholzes ganz gelegen. Das kann besser als Bauholz verwendet werden und bringt damit mehr Geld ein. Der Landesbetrieb HessenForst pflanzt stellenweise bis zu 60% Douglasien auf den abgestorbenen Waldflächen nach. Das ist hochriskant, da auch bei der Douglasie schon die ersten Schädlinge

aufgetreten sind. Wehe, wenn sich in 50 Jahren das gleiche Sterben wie heute bei der Fichte wiederholt. Baumarten aus dem Süden sind zwar trockenheitstoleranter, aber nicht so frostfest. Bei Arten aus anderen Kontinenten ist es oft andersherum.

Daher sollten wir auch künftig auf unsere heimischen Baumarten setzen. Deren Vielfalt ist nämlich viel größer als bisher geahnt: Schon bei uns in Hessen gibt es große genetische Unterschiede bei Buchen, was die Widerstandskraft gegen Trockenheit angeht. Auch können wir Buchen von anderen europäischen Standorten bei uns einbringen. Die Tier- und Pflanzenwelt ist daran angepasst und zumindest überraschende Schäden durch Insekten sind nicht zu erwarten.

Auch die Epigenetik lässt hoffen: So können Gene je nach wechselnden Umweltbedingungen unterschiedlich abgelesen werden. Das ermöglicht eine Anpassung an Trockenheit von einer Baumgeneration zur nächsten. Daher ist damit zu rechnen, dass es auch in 100 Jahren noch beeindruckende Buchenwälder bei uns gibt – wenn wir Walderhaltung vor Nutzung betreiben. (mh)

Neuer Lebensraum für Kröten und Reptilien

Naturschutzeinsatz von NABU und NAJU Frankenberg an den „Weißen Bergen“



Auch in Corona-Zeiten sind NABU und NAJU Frankenberg weiterhin draußen in der Natur aktiv. Ob Nistkastenreinigung, Baumpflanzaktionen, Kopfweidenpflege, Obstbaumschnitt – an der frischen Luft ist vieles möglich. Helfer aller Gruppen, auch Eltern von Kindern, packen mit an und freuen sich über die Aktivangebote in einer schwierigen Zeit. Teilweise in mehreren kleinen Gruppen, teilweise auf großer Fläche werden die Kinder und Jugendlichen unter Einhaltung der Corona-Regeln jeden Samstag aktiv. Die wöchentliche Grup-

penstunde jeden Freitag wurde aufgrund der guten Resonanz seit Anfang November in zwei Gruppen mit maximal jeweils zehn Teilnehmern aufgeteilt. Ende Januar war die NAJU an den „Weißen Bergen“ bei Frankenberg aktiv, um die alten Bergbauhalden mit zwei Tümpeln als Lebensraum vieler seltener Amphibien, Reptilien, Schmetterlinge und seltener Pflanzen auf Dauer zu erhalten.

Alte Bergbauhalden · Durch die Fällung von Kiefern und Erlen sowie das Zurückschneiden von Haselnuss und Heckenro-

sen sollen die sonnigen kahlen Flächen offen bleiben. Die alten Abraumhalden sind ein wichtiges geologisches Denkmal und Zeugen früherer Bergbautradition. Zwischen Frankenberg und Geismar wurden von 1590 bis 1818 kupfer- und silberreiche Erze im „Kupfermergel“ des Unteren Zechsteins abgebaut. In bis zu 70 Meter tiefen Stollen wurde das erzhaltige Flöz von Hand gehauen und zu den Förderschächten verbracht. Eine noch offene Halde befindet sich an den „Weißen Bergen“ südlich der Hofanlage „Zechenhaus“. Hier befand sich die „Krallwäsche“, in der die Erzbrocken für die Verhüttung aufbereitet wurden.

Lebensraum für Kröten · Ob mit Motorsäge, Handsägen oder Astscheren – die insgesamt 20 Helfer aller Altersstufen arbeiteten Hand in Hand. Auch zwei Sozialstundenableister wurden in die Gruppe integriert. Der stellvertretende NABU-Kreisvorsitzende Karl-Heinz Bastet packte an seiner Joggingstrecke aktiv mit an. In einem weiteren Arbeitseinsatz soll die Moos- und Humusschicht abgehackt und das Gestein aufgelockert werden, um wieder Hohlräume für die seltenen Geburtshelferkröten zu schaffen. (Frank Seumer)

Bundesverdienstkreuz für Manfred Vogt

Auszeichnung für langjährigen NABU-Vorsitzenden von Limeshain

Kurz vor seinem 70. Geburtstag wurde dem langjährigen Vorsitzenden des NABU Limeshain, der erst kurz zuvor sein Amt weitergereicht hatte, eine große Ehre zuteil: Aus der Hand des Landrats Jan Weckler erhielt der engagierte Naturschützer das Bundesverdienstkreuz am Bande. Geehrt wurde er für sein unermüdliches und vielseitiges Wirken im Naturschutz.

Schon als Jugendlicher war Manfred Vogt in der Naturschutzgruppe Rommelhausen aktiv und kümmerte sich um Nisthilfen für Vögel und um Feldgehölze. Seine NABU-Karriere führte ihn später

in hohe Ämter. So übernahm er im Jahr 1992 den Vorsitz der Natur- und Vogelschutzgruppe Rommelhausen, der heutigen NABU-Gruppe Limeshain. Er führte die NABU-Gruppe von 1990 bis 1999 und von 2013 bis 2021. Von 1989 bis 1994 war der passionierte Naturfotograf zudem Vorsitzender des NABU-Kreisverbands Wetterau. In dieser Zeit brachte er viele örtliche Vogelschutzgruppen dazu, den NABU-Gruppen beizutreten, so dass sie die Vorteile des bundesweit agierenden Verbandes nutzen konnten. Vom NABU erhielt er für seine großen Verdienste um die Natur bereits die Goldene Ehrennadel. (bl)



Manfred Vogt (r.) und Landrat Jan Weckler (l.)

Jagende Nachtkolbolde über dem Bruchsee

NABU Langen veranstaltet große Fledermausexkursion zur Batnight

Ende August fand erstmals nach einigen Jahren wieder eine Fledermausexkursion zur Batnight statt. Der NABU Langen konnte den Experten Rudolf Keil für die Veranstaltung gewinnen. Nach mehreren Vorabbegehungen zusammen mit dem langjährigen NABU-Aktiven Dieter Ohler stand die Route fest: Es sollte der Bruchsee in Egelsbach sein. Der Bruchsee und die umliegenden Wiesen sind seit Jahrzehnten fester Bestandteil der Arbeit der NABU-Gruppe. Deswegen waren vor allem die langjährigen Aktiven von dem Vorschlag begeistert.

Große Resonanz · Aufgrund der aktuellen Corona-Zahlen durfte man sich mit bis 100 Personen im Freien treffen. Die NABU-Gruppe hatte nicht damit gerechnet, dass so viele Leute kommen würden, doch ganz schnell waren es etwa 30 Erwachsene und noch mal so viele Kinder. Der Referent Rudolf Keil sagte dazu nur: „Fledermäuse gehen immer“. Er war perfekt vorbe-

reitet mit Plüschfledermaus, Präparaten und diversen Fotofolien und erzählte viel Spannendes über die nachtaktiven Tiere und ihre Lebensweise. Die Kinder durften bei der Präsentation helfen.

Jagende Fledermäuse · Und die Fledermäuse? Tja, die kamen wie bestellt, alle Detektoren sprangen an und man hörte nur gebanntes „Oh, ah, Mami, guck‘ mal!“ . Erwachsene wie Eltern waren davon fasziniert, die Fledermäuse bei Dämmerung an den Heidelbeerplantagen jagen zu sehen. Der Höhepunkt folgte bei fast kompletter Dunkelheit am Bruchsee. Die Taschenlampen aus und die Rotlichtlampen an: Es war ein faszinierendes Schauspiel, zu sehen, wie Wasserfledermäuse jagen. Das Fazit: Der Abend hatte sich für alle Beteiligten rundum gelohnt, und der Spendenhut am Ende war gut gefüllt. Die Nachfrage war so groß, dass Anfang September eine zweite Fledermausexkursion angeboten wurde. (Simone Kiefer)



Kein neues Gewerbegebiet in der Lahnaue

NABU Marburg setzt sich für ein Ende des Flächenfraßes ein

Kopfschütteln und völliges Unverständnis bei Naturschützern*innen hat die Absicht des Marburger Oberbürgermeisters hervorgerufen, die südliche Lahnaue im Bereich des „Cappeler Feld“ als Gewerbegebiet in den neuen Regionalplan aufzunehmen und damit eine künftige Versiegelung in einem ausgewiesenen Vorranggebiet für den vorbeugenden Hochwasserschutz zu planen. Die vom Oberbürgermeister propagierten Pläne widersprechen nicht nur einer glaubwürdigen Strategie zur Klimaanpassung.

Wichtige Umweltleistungen · Die Pläne passen auch nicht zu den Projektzielen des von der EU geförderten LIVE-Projekts „Living Lahn“. Auch andere Umweltleistungen werden von den Plänen stark und teilweise unwiederbringlich beeinträch-

tigt. Zu nennen sind insbesondere die Verdichtung und Versiegelung von wertvollem Auenboden, der ein unterschätzter Klimaschützer ist und für Wasserrückhalt sorgt, sowie die stoffliche Belastungen der Lahn während des Baus und des späteren Gewerbebetriebs. Weitere Aspekte sind die zusätzliche Licht- und Lärmverschmutzung sowie der Verlust von Lebensräumen für Flora und Fauna, die bereits bestehen oder durch Renaturierungsmaßnahmen geschaffen wurden. Nicht zuletzt ist die Lahnaue ein wichtiger Naherholungsraum für die ohnehin dicht besiedelte Stadt.

Alles in allem fehlt es den Plänen an Substanz. Eine derartige Gewerbegebietsausweisung gehört einer altbackenen Politik von gestern an, die die drängendsten Probleme der Zeit offenbar immer noch nicht begriffen hat. (Christian Höfs)



Metzrenette und Weilburger Himbeerapfel

NABU Bad Nauheim pflanzt neue Obstbäume auf Streuobstwiesen



Auch im Jahr 2021 fand wieder die jährliche Obstbaum-Pflanzaktion des NABU Bad Nauheim statt. Bei dieser haben Eigentümer oder Pächter von Obstwiesen in den Gemarkungen die Möglichkeit, im Rahmen einer von der Stadt bezuschussten Sammelbestellung

hochstämmige Obstbäume zur Nachpflanzung in oder Neuanlage von Streuobstwiesen zu einem sehr günstigen Preis zu beziehen. Ebenso pflanzt der NABU Bad Nauheim jährlich mehrere Obstbäume auf den von ihm betreuten Streuobstwiesen in vorhandene Lücken oder als Ersatz für abgängige Altbäume, um so den Bestand zu erhalten und zu verjüngen.

Seltene Sorten · Die Besteller konnten ihre Obstbäume Anfang November in Nieder-Mörlen zusammen mit Baumpfahl, Drahtthöse als Verbisschutz und Kokosstrick zum Anbinden abholen. Insgesamt wurden 29 verschiedene Apfelsorten geordert, darunter allgemein bekannte wie Goldparmäne und Boskoop

sowie seltenere wie Metzrenette, Weilburger und Oberländer Himbeerapfel. Die Aktiven des NABU Bad Nauheim setzten diesen Herbst im Rahmen der Obstbaumpflanzaktion 15 junge Hochstämme, 12 davon auf der großen Streuobstwiese „Am Steinweg“ neben dem Skulpturenpark und drei auf der Obstwiese „Erbe“ in Nieder-Mörlen. Alle Bäume wurden kräftig gewässert und mit einem Verbisschutz versehen.

Streuobstwiesen-Schutz · Die bisher gut 120 Apfelsorten auf den NABU-Pflegeflächen wurden durch weitere alte und seltene (Lokal-)Sorten wie Dorheimer Streifling, Hessische Tiefenblüte und Friedberger Bohnapfel ergänzt. Um dem Verschwinden der wertvollen Streuobstwiesen aus der Landschaft etwas entgegen zu setzen, führt der NABU Bad Nauheim die Obstbaum-Pflanzaktionen seit bald drei Jahrzehnten durch. (Mirko Franz)

Mit der Fotokamera im Einsatz für die Natur

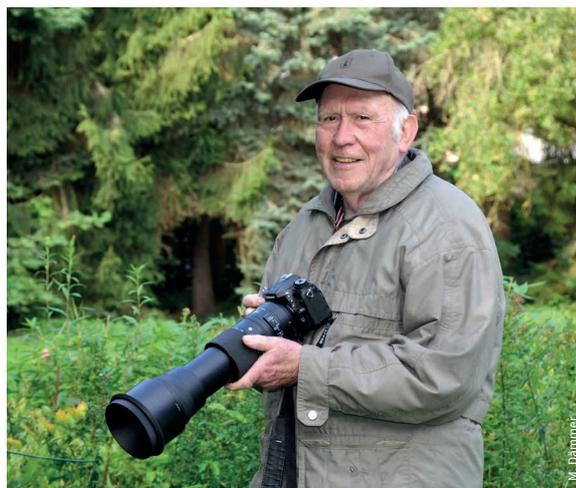
NABU trauert um Naturfotografen und Naturschützer Dieter Bark



Unter der Überschrift „Was bleibt?“ stellte die Waldeckische Landeszeitung im Jahr 2018 ein Video mit einzigartigen Naturfotos von Dieter Bark auf ihre Internetseite. Nun ist Dieter Bark Ende Dezember im Alter von 83 Jahren gestorben. Die Frage „Was bleibt?“ ist mit dem Verweis auf seinen riesigen Schatz an weit über 100.000 Naturfotos aus dem Waldecker Land zu beantworten.

Wertvolle Bilddokumente · Dem NABU-Aktiven, Naturschützer und pensionierten Forstmann war es wichtig, dass seine wertvollen Dokumente aus heimischer Fauna und Flora auch künftig für die Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutz gesichert wurden. Schon im Kindesalter entdeckte Dieter Bark seine Liebe zur Natur, indem er Tiere pflegte, um sie wieder in die Natur entlassen zu können. Nach seiner Ausbildung für den Forstdienst trat

er 1964 seine erste Stelle im damaligen Forstamt Bad Wildungen an. 1971 übernahm er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2003 die Revierförsterei Twiste. Diesem Ort blieb er als engagiertes Mitglied des NABU Twistetals besonders verbunden. Es bedeutete ihm sehr viel, dass er trotz seiner Krankheit in Feld und Wald unterwegs sein und zuletzt nur noch vom Auto aus erstaunliche Naturdokumente schaffen konnte. Mit insgesamt fünf Bildbänden schuf Bark auch wertvolle Buch-Dokumente zur heimischen Natur: Zwei Orchideenbände, „Im Wald der Bilche“, „Im Tal der Twiste“ und ein Erzählbuch für Kinder über den Uhu. Wenn der NABU auf Kreis- oder Landesebene Naturfotos für Publikationen oder



die Öffentlichkeitsarbeit benötigte, war Dieter Bark stets hilfsbereit. Der NABU Hessen, der Kreisverband Waldeck-Frankenberg und seine Gruppe Twistetal werden Dieter Bark in dankbarer Erinnerung behalten. (Wolfgang Lübcke)

Brutvogelerfassung auf dem Hauptfriedhof

NABU Frankfurt nutzt digitale Technik für Nistkastenmonitoring

Die Rufe von Kolkraben und Habicht verbindet kaum jemand mit Frankfurt am Main. Die großen Vögel lassen sich jedoch auch in der Stadt hören und beobachten. Der Frankfurter Hauptfriedhof mit seinem alten Baumbestand und seiner beträchtlichen Größe bietet ihnen eine Oase in der Großstadt. Der NABU tut einiges, um dieses Stück Natur für die Vogelwelt zu erschließen. Dazu gehört auch die Betreuung von etwa 250 Nistkästen.

Viele Nistkästen · Die Betreuung von so vielen Nistkästen auf einem 70 Hektar großen Gelände ist kein Kinderspiel. Niemand kann sich in dem weitläufigen Areal die Lage der Nisthilfen merken. Jahr für Jahr war es bei oft winterlichen Temperaturen eine zeitaufwendige Suche. Fröstelnd überlegten die NABU-Aktiven immer mal wieder, ob es auch anders ginge. Könnte man nicht eine digitale Karte anlegen? Wie leicht wäre es dann, die Nistkästen zu finden. Vielleicht ließen sich auf der Basis gesammelter Beobachtungsdaten auch bestimmte Arten wie der Trauerschnäpper gezielter unterstützen.

Verabredung im Chat · Im Jahr 2021 war es so weit. Zum Auftakt traf sich eine Schar NABU-Aktiver direkt vor Ort. Gemeinsam überlegte man, welche digita-

len Daten von Interesse sind und wie die Erfassung am besten angegangen wird. Das eigentliche Projekt „Nistkastenkartierung“ startete dann im Oktober und reichte bis in den November. Samstags und sonntags hieß es im Signal-Chat jeweils „Treffpunkt Hauptfriedhof 10:00“ – wer ist dabei? So entstand ein festes Kernteam, insgesamt beteiligten sich elf Vereinsmitglieder.

Erfassung per Smartphone · Vor Ort erfassen die Vogelschützer per Smartphone Typ, Zustand, Baumbefestigung, Himmelsrichtung und vorsichtshalber die zugehörige Nummer im Baumkataster. Der Umgang mit der Technik war etwas gewöhnungsbedürftig. Da das nicht jedermanns Sache war, teilten sich kleine Teams die Arbeit: einer öffnete und reinigte den Nistkasten, eine erfasste die Daten und fotografierte, eine Dritte sprühte zu guter Letzt das NABU-Logo leuchtend blau auf die Vorderseite.

Im neuen Jahr geht es nun darum, mit Hilfe der digitalen Karte die brütenden Arten genau zu bestimmen und offensichtliche Nistkastenlücken zu schließen. Wichtig ist dabei eine größere Differenzierung der Nistkastentypen und der Kästenverteilung. Sie sollen z.B. an Stellen, wo der Trauerschnäpper vorkommt, dichter gehängt werden. (Volker Bannert)



Besondere Auszeichnung für Peter Koswig

NABU-Vorsitzender von Korbach erhält Ehrenbrief des Landes Hessen

Für seine großen Verdienste im Naturschutz wurde der Vorsitzende des NABU Korbach, Dr. Peter Koswig, mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet. Seit 1990 setzt sich der engagierte Naturschützer als Gruppen-Vorsitzender für den Erhalt der biologischen Vielfalt ein. Ob die Renaturierung des Kuhbachs, die Ansiedlung einer Auerochsherde zur Landschaftspflege oder der Schutz von Dohlen in den Türmen der Altstadt – die Ergebnisse der langjährigen

Arbeit lassen sich sehen. Auch die Renaturierung der mittleren Marbeck und der Werbeaue bei Strothe hat er vorangetrieben. Peter Koswig selbst bezeichnet das Erreichte als „schöne Einzelerfolge im Artenschutz“ und blickt voller Tatendrang in die Zukunft: „Es gab schon große Verluste bei Insekten und Vögeln. Besonders schlimm ist der Artenschwund bei Amphibien und Reptilien. Auch Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht. Hier müssen wir unbedingt gegensteuern.“ (bl)



Unterstützung für die wendigen Flugkünstler

NABU Lahn-Dill zeichnet zwei „Schwalbenfreundliche Häuser“ aus



Der NABU-Kreisverband Lahn-Dill zeichnete im Winter wieder zwei Gebäude als Schwalbenfreundliche Häuser aus. Eine Auszeichnung erfolgte für das Haus von Thomas Mohri in Steinbach. An dem Gebäude sind insgesamt acht Nester für die Mehlschwalben angebracht. Die Nester werden laut Mohri von den Mehlschwalben sehr gerne angenommen. Genug Nahrung finden die Schwalben am nahen Bach.

Auszeichnung für Schule · Sodann konnte die Grundschule Roßbachtal als Schwalbenfreundliches Haus ausgezeichnet werden. Hier wurde ein Schwalbenturm aufgebaut. Auch dort finden die Mehlschwalben Insekten am Roßbach. Die Schulkinder zeigten sich erfreut über die Auszeich-

nung. Frank Markus Dietermann vom Vorstand des NABU-Kreisverbandes überreichte je eine Urkunde und eine Plakette. Die Plaketten werden am Wohnhaus von Thomas Mohri und am Eingangsbereich der Schule befestigt.

Frühlingsbote · Die Lebensgrundlagen von Mehl- und Rauchschwalben verschlechtern sich in unseren Dörfern und Städten immer mehr, da es immer weniger Insekten und Brutplätze gibt. Von daher ist gerade die Schaffung von Schwalbennestern unentbehrlich. Schon seit vielen Jahrhunderten gelten die wendigen Flugkünstler als Frühlingsboten. Deswegen will der NABU Lahn-Dill mit der Auszeichnung einen Beitrag zum Schutz der Schwalben leisten. (Frank Markus Dietermann)

Erfolgreiche Samenernte mit dem Wiesefix

NABU Hersfeld-Rotenburg sammelt gebietsheimisches Saatgut



Der NABU-Kreisverband Hersfeld-Rotenburg freut sich über eine neue und bisher nicht allzu bekannte Errungenschaft namens „Wiesefix“. Zukünftig soll im Naturschutz verstärkt auf gebietsheimisches Saatgut gesetzt werden. Im Rahmen der Biodiversitätsverpflichtungen lässt er sich verwenden, um artenreiche Wiesen in der Region neu anzulegen oder wiederherzustellen. Mit dem Wiesefix kann man ganz gezielt den Samen bestimmter Pflanzenarten von einer Wiese ernten, um diese an anderer gewünschter Stelle wieder an-

zusiedeln. Durch die Wahl des Sammelzeitpunktes und die Möglichkeit der Höheneinstellung der rotierenden Bürste kann gezielt Saatgut von gewünschten Pflanzenarten gesammelt werden.

Keine Insektenschäden · Mit einer rotierenden Bürste werden die reifen Samenkörner von den Pflanzen gestreift und in einem Auffangbehälter gesammelt. Die Pflanzen bleiben stehen und eine anschließende Heunutzung ist möglich. An den abgeernteten Pflanzen entsteht kein Schaden und Insekten werden als Beifang un-

verletzt wieder in die Freiheit entlassen. Mit dem Wiesefix kann sichergestellt werden, dass nur gebietseigenes Saatgut gesammelt wird. Dieses kommt von heimischen Wildpflanzen, die genetisch perfekt an die regionalen Bedingungen angepasst sind. Viele Insektenarten benötigen genau solche Wildpflanzen, etwa als Raupenfutter oder Nektarquellen. Der Wiesefix soll die Gewinnung von lokalem Saatgut im Landkreis zukünftig erleichtern, denn er kann von einer Person bedient werden und das Saatgut selbstfahrend abernten. (Bernd Sauer)

Große Verdienste für Mensch und Natur

NABU-Kreisverband Dieburg trauert um Naturschützer Dietmar Wanke



Als Gründungsmitglied war Dietmar Wanke lange Jahre Vorsitzender der NABU-Gruppe Ueberau und lenkte die Ausrichtung der Naturschutzarbeit vor Ort. Darüber hinaus arbeitete er von 1989 bis 2018 im Vorstand des NABU-Kreisverbands Dieburg mit. Dort kümmerte er sich nicht nur um die Vogelwelt, sondern sorgte sich auch leidenschaftlich um die Orchideenvorkommen in seiner Heimatstadt Reinheim.

Aktiv im Vogelschutz · Seit vielen Jahren organisierte er die Nistkasten-Sammelbestellungen für den NABU-Kreisverband Dieburg und beteiligte sich intensiv an den Arbeiten an der Naturschutzscheune am Reinheimer Teich. Beispielsweise organisierte er dort oft anlässlich des Kelterfestes eine umfangreiche Obstsor-

ten-Ausstellung, die viele Besucher faszinierte. In den letzten Jahren kümmerte er sich auch sehr intensiv um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf Kreisebene.

Besondere Verdienste · Außerdem war er seit Juli 1999 Beauftragter für Vogelschutz der Staatlichen Vogelschutzwarte. Er stellte sein ehrenamtliches Engagement als fachkundiger Naturschützer auch für die Beratung der Behörden zur Verfügung, so war er von 2006 bis 2016 Mitglied im Naturschutzbeirat des Landkreises und seit 1989 Mitglied im Umweltschutzbereich der Stadt Reinheim.

Dietmar wusste, was es bedeutet, neben Familie und Beruf derart viel Zeit und Geld in ehrenamtliche Tätigkeiten zu investieren. Er hat sich für Mensch und Natur sowie den NABU in besonderem Maße



verdient gemacht. Der NABU Ueberau und der NABU-Kreisverband Dieburg trauern um einen engagierten Mitstreiter und einen guten Freund. Sie werden ihn in sehr guter Erinnerung behalten und sind ihm dankbar. (Dr. Lothar Jacob)

Mauerseglerkästen und Fledermausquartiere

NABU Wettenberg zeichnet Forsthaus für Artenschutz am Gebäude aus

Es ist schon einige Monate her, dass die Gebäude des Forstamts Wettenberg in Krofdorf-Gleiberg saniert wurden. Heinz-Jürgen Schmolle war seinerzeit verantwortlich für die Organisation der Maßnahme und schaltete den NABU Wettenberg ein. Denn neben den acht Mehlschwalbennestern und je einem Nistkasten für Mauersegler und Schleiereulen wollte man gerne mehr tun. Und so bietet das Forstamt nach den Renovierungsarbeiten nun in vorbildlicher Weise weitere Nistplätze und Quartiere. Alles in allem wurden acht zusätzliche Mehlschwalbennester samt Kotbrettern, weitere Mauerseglerkästen, ein zweiter Schleiereulenkasten im Dachraum sowie zahlreiche Fledermausquartiere montiert.

Mauerseglerkästen · Man muss schon genau hinsehen, um die neuen Nisthilfen und Quartiere zu entdecken: Die Mauerseglerkästen wurden wie die Pfetten gestrichen und so montiert, dass es wie eine aufgedoppelte Pfette aussieht. Spal-

tenquartiere für Fledermäuse befinden sich hinter der Fassade des Hauptgebäudes in Fensternischen und in der Boden- deckelschalung einer Giebelwand. Die raffinierten Details wurden von NABU-Vorstandsmitglied Oliver Wegener mit seiner Firma Agrofor konzipiert und in die Praxis umgesetzt.

NABU-Auszeichnungen · Für die umfangreichen Artenschutzmaßnahmen am Gebäudekomplex erhielt das Forstamt Wettenberg vor Weihnachten zwei Auszeichnungen vom NABU: Das Gebäude darf sich nun mit den Plaketten „Fledermausfreundliches Haus“ und „Schwalben willkommen“ schmücken. Forstamtsleiter Heinz-Jürgen Schmolle freute sich, die beiden Auszeichnungen an einem seiner letzten Arbeitstage vor der Pensionierung zusammen mit dem für Naturschutzgebiete zuständigen Kollegen Holger Brusius von den NABU-Aktiven Oliver Wegener und Tim Mattern entgegennehmen zu dürfen. (Dr. Tim Mattern)



Vierzig künstliche Quartiere für Fledermäuse

NABU Butzbach hilft dem Braunen Langohr im geschädigten Stadtwald



N in den letzten Jahren kam es bedingt durch die anhaltende Trockenheit und den anschließenden Borkenkäferbefall im Butzbacher Stadtwald zu einem massiven Einschlag von geschädigten Fichtenbeständen. Man kann davon ausgehen, dass die umfangreichen Arbeiten nicht nur zu Störungen der Fledermäuse unmittelbar an den betroffenen Standorten, sondern auch in benachbarten Waldbereichen wie Buchen- oder Eichenmischwäldern geführt haben. Außerdem sind ältere Buchen, die den Fledermäusen als Habitatbäume dienen, von der Trockenheit der letzten Jahre so geschwächt, dass sie von einer aggressiven Pilzkrankheit befallen wurden. So gehen nach und nach viele Quartiere als Unterschlupfmöglichkeit verloren.

Künstliche Quartiere · Deshalb entstand beim NABU Butzbach Anfang 2020 die Idee, Fledermauspopulationen im Butzbacher Stadtwald mit künstlichen Quartieren zu unterstützen. Die Initialzündung ermöglichte der Fledermausexperte Josef Köttnitz. Glücklicherweise war er

umgehend bereit, sein Wissen mit dem NABU Butzbach zu teilen und schlug eine Auswahl von Holzbetonhöhlen vor, die Waldfledermäuse gerne annehmen, weil sie sich als haltbar, gut klimatisiert und für die Fledertiere sicher erwiesen haben. Er empfahl eine Kombination aus Spaltenkästen, die abstehende Rinde nachahmen und Rundkästen, die Spechthöhlen ähnlich sind.

Vierzig Quartierkästen · Im Frühling 2021 wurden vierzig Schlafkästen in kleinen Gruppen in verschiedenen Waldbereichen aufgehängt. Damit dort auch ein passendes Nahrungsangebot zu finden ist, wurde dabei lichter Laub- und Mischwald, wenn möglich sogar in der Nähe eines kleinen Baches mit feuchter Wiese in Waldrandlage, bevorzugt. Ganz freudig überrascht waren die NABU-Aktiven, als sie Anfang Oktober bei der ersten Säuberung und Kontrolle nach vier Monaten feststellten, dass in dieser kurzen Zeit bereits ein Drittel der neu aufgehängten Fledermaushöhlen angenommen worden waren. *(Karolina Leuschke)*

Saumlebensräume sichern die Artenvielfalt

NABU Hungen setzt sich für mehr Naturschutz in der offenen Feldflur ein



In der offenen Feldflur bestimmen vor allem intensiv genutzte landwirtschaftliche Bereiche das Bild vieler Gemarkungen. Insekten sind als ökologische Stabilitätsanker und Nahrungsgrundlage notwendig, aber durch die zunehmende Bewirtschaftungsintensität in Arten- und Individuenzahl vor allem in den letzten drei Jahrzehnten stark zurückgedrängt worden. Sie sind in allen Lebensraumtypen anzutreffen und sehr oft ganz speziell ökologisch eingemischt.

So benötigt der Perlmutterfalter explizit im zeitigen Frühjahr blühende Ackerweilchen als Eiablage- und Nahrungspflanzen. Ehemals selbstverständlich vorkommende Arten wie z.B. Distelfalter, Feldgrillen und bodenbewohnende Mistkäfer

sind mittlerweile viel seltener geworden. Deshalb sind Säume wie Acker- und Wiesenraine, Graswege, Ufer- und Wegeböschungen, Brache- und Uferstreifen, Hecken- und Waldsäume für die Erfüllung von Lebensraumfunktionen von existentieller Wichtigkeit.

Wichtige Säume · Der Erhalt von vorjährigen Saumstrukturen und Altgrasbeständen ist ein wichtiger Überlebensfaktor für viele Vögel des Offenlandes. Wie für das einst seltene Schwarzkehlchen, das in den letzten Jahren durch gezielte Hilfsmaßnahmen und veränderte Klimabedingungen mit höheren Temperaturen sein Verbreitungsgebiet in Hessen ausweiten konnte. *(Stephan Kannwischer)*



Im Rahmen der Naturführer*innen-Ausbildung werden Arten- und Lebensraumkenntnisse sowie Naturerlebnisse vermittelt. Dazu werden verschiedene Lebensräume wie Wälder, Obstwiesen und Flusslandschaften besucht.

NABU bildet Naturführer aus



Neue Kursreihe der NABU-Umweltwerkstatt gGmbH geht an den Start

Sie bieten hautnahe Erlebnisse mit Bibern, Eulen oder Fledermäusen, führen zu den wildesten und aufregendsten Naturgebieten, vermitteln Interessantes zu Natur und Landschaft und werben für den Naturschutz und dafür, auch in der Freizeit auf die Natur zu achten und nicht störend quer durch Naturschutzgebiete zu laufen: Die NABU-Naturführer*innen sind bereits zu einer festen Größe geworden, an über 200 Veranstaltungstagen im Jahr begeistern sie an Kindergärten und Schulen, führen Gruppen durch die Natur oder halten spannende Vorträge.

Viel Erfahrung · Die NABU-Umweltwerkstatt hat die Ausbildungsreihe bereits im Jahr 2010 konzipiert und schon über 280 NABU-Naturführer aus Hessen und den anliegenden Bundesländern ausgebildet. Die Ausbildung gliedert sich in sechs

Module. Vermittelt werden sowohl die didaktischen und methodischen Fähigkeiten, um eine Naturführung gestalten zu können, als auch Grundkenntnisse zur Natur, zu Tier- und Pflanzenarten sowie zu Lebensräumen.

Kurs mit Wahl-Modulen · Im Jahr 2022 ist der Kurs individuell konfigurierbar mit Wahl-Modulen zu verschiedenen Themen und einer großen Auswahl an Online-Seminaren. Diese Online-Seminare können unabhängig von der gesamten Ausbildung auch separat als „Flatrate“ gebucht werden. In drei Pflicht-Modulen werden zunächst die Grundlagen des Naturschutzes und der Umweltpädagogik vermittelt. Aus 20 Wahl-Modulen müssen sich die Teilnehmer dann mindestens drei auswählen und können sich so unter anderem auf die Themen ‚Vogelkunde‘, ‚Wald‘ oder ‚Insekten‘ spezialisieren. Die Pflicht-

und Wahl-Module finden generell in kleinen Gruppen immer im Freien statt. Dabei werden verschiedene Lebensräume im Wetteraukreis ausgesucht. Die vermittelten Kenntnisse sind aber auch auf andere Landschaften Deutschlands und Mitteleuropas übertragbar.

Mehr Naturführungen · Mit diesem Angebot will der NABU insbesondere Mitglieder von naturschutzorientierten Vereinen, aber auch Lehrer*innen, Erzieher*innen und an der Natur Interessierte fit für Führungen machen. Damit soll der zunehmenden Nachfrage nach Führungen und Erlebnisaktionen in Natur und Landschaft Rechnung getragen werden. Weitere Informationen und ein Faltblatt zur diesjährigen Ausbildungsreihe gibt es auf der Internetseite der NABU-Umweltwerkstatt unter ► www.nabu-naturfuhrer.de (Frank Uwe Pfuhl)

Orangene Federn mit schwarzen Punkten

Der prächtige Wiedehopf wurde zum Vogel des Jahres 2022 gekürt



Der Vogel des Jahres 2022 ist unverwechselbar. Mit seinem langen Schnabel und den orangen Scheitelfedern mit den schwarzen Punkten, die der Wiedehopf bei Erregung auf-

richtet, ist er ein echter Hingucker. Er liebt warme Regionen, weshalb er in Hessen nur in den südlichen Landkreisen vorkommt. Als Zugvogel verbringt er den Winter in Afrika. Ab März kehrt er zurück. Sein wissenschaftlicher Gattungsname „Upupa“ ist eine lautmalende Nachahmung des Klangs seines dreisilbigen „upupup“-Balzrufes.

Insekten als Nahrung · Der Wiedehopf benötigt halboffene bis offene insektenreiche Landschaften, die es nur ohne einen flächendeckenden Pestizideinsatz geben kann. Der Nahrungsmangel ist deshalb einer der wichtigsten Faktoren für seine Seltenheit in Deutschland.

In Hessen kommt der Wiedehopf mit wenigen Ausnahmen als Brutvogel nur südlich der Mainlinie vor. Er nistet vorzugsweise in Sandgebieten, am Rand lockerer Kiefernwälder und auf Streuobstwiesen in den Landkreisen Bergstraße,

Darmstadt und Groß-Gerau. Hier kümmert sich der NABU um den Schutz des außergewöhnlichen Vogels. Um dem Wiedehopf zu helfen, pflegen sie geeignete Lebensräume wie Streuobstwiesen, insektenreiches Offenland, Weiden und lichte Wälder. Die NABU-Aktivisten bringen auch speziell auf den Wiedehopf abgestimmte Nistmöglichkeiten an. Der Wiedehopf brütet sowohl in natürlichen Baumhöhlen und Spechthöhlen als auch in Halbhöhlen und Höhlungen unter Wurzeln oder in Erdhöhlen.

Über dreißig Brutpaare · Auch mit dem Erwerb von wertvollen Schutzgebieten trägt der NABU zu einem dauerhaften Wiedehopf-Schutz bei. Inzwischen werden auch erste Erfolge der vielfältigen Schutzmaßnahmen sichtbar. In den beiden letzten Jahren hat sich der hessische Brutbestand auf rund 30 bis 35 Paare gesteigert. (Gerhard Eppler & Bernd Petri)

Corona-Auszeit für Familien auf der Burg

Jugendburg Hessenstein bietet günstige Naturerlebnisfreizeiten an



Um Familien mit einem kleinen oder mittleren Einkommen sowie Haushalten, die Angehörige mit einer Behinderung haben, eine erholsame Auszeit vom anstrengenden Corona-Alltag der vergangenen Monate zu ermöglichen, bietet die Jugendburg Hessenstein in diesem Jahr vier Wochenendfreizeiten zu einem stark vergünstigten Preis an. Dank des Bundesprogramms "Corona-Aus-

zeit für Familien" zahlen berechnete Familien lediglich 10% des Normalpreises. Der Rest der Kosten wird vom Bundesfamilienministerium getragen. Das Team der Jugendburg berät interessierte Familien bei der Prüfung der Berechtigung.

Seit der Ausschreibung der vergünstigten Familienfreizeiten konnte Betriebsleiterin Stefanie Huwald schon einen großen Nachfrager verzeichnen. Fast täglich

kommen Anfragen per Mail oder Telefon herein. Die Familien können zwischen vier verschiedenen Wochenendfreizeiten vom Frühling bis zum Herbst auswählen: Die Themen reichen von „Auf der Wildspur“ und „Naturentdecker Bach“ über „Wilde Waldläufer“ bis zum „Lebendigen Mittelalter“. Weitere Informationen zu den Familienfreizeiten gibt es unter ► www.jugendburg-hessenstein.de (bl)

Maßnahme



Schutzziel



Schutz von Nelke und Arnika

NABU-Stiftung erweitert Bergmähwiesen auf der Eube in der Rhön

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe setzt sich für den Erhalt der wertvollen Bergmähwiesen in der Rhön ein. Hierfür hat sie im Jahr 2020 begonnen, Flächen dieser historischen Wiesenlandschaften auf über 800 Höhenmeter anzukaufen. Seitdem konnten 8 Hektar dieses bedrohten Lebensraumes in das Eigentum der Stiftung übergehen und somit dauerhaft gesichert werden. Der Ankauf wurde durch großzügige Spender, eine Förderung des Landes Hessen und die Unterstützung der Firma Krombacher ermöglicht. Vielen Dank allen Spender*innen und Unterstützer*innen, die sich an dem so wichtigen Projekt bisher beteiligt haben.

Blütenreiche Wiesen · Die blütenreichen Paradiese sind geprägt durch eine große Vielfalt an Blumen, Kräutern und Gräsern, die wiederum eine Vielzahl an Insekten anlocken. Entstanden sind sie durch eine besondere Bewirtschaftung in extensiver Nutzung mit einer einmaligen Mahd im

Sommer. Zusammen mit dem LIFE-Projekt des Biosphärenreservats Rhön arbeitet die NABU-Stiftung nun an der Weiterentwicklung der Wiesenlandschaften zwischen Wasserkuppe und Eube. Und erhält somit einzigartige Lebensräume für Arnika, Kugelige Teufelskralle sowie Pech- und Prachtnelke. Auch Brutplätze von Wiesenpieper und Raubwürger sollen langfristig bewahrt bleiben.

Neue Wiesenkorridore · In diesem Winter wurden wichtige Hilfsmaßnahmen zur Vernetzung und Erweiterung der Grünlandbereiche umgesetzt. Ziel der Aktion war es, durch das Fällen von Fichten einen Korridor zur Verbindung der wertvollen Grünlandflächen zu schaffen. Junge Buchen und zwei Holunderbüsche wurden als Strukturelement und Ansitzwarten für Vögel stehen gelassen. Anschließend galt es, den abgeholzten Bereich mit einem Forstmulcher zu bearbeiten und mit einer Wiesenegge abziehen. Diese Nachbearbeitung der Fläche ermöglicht

es, bei geeigneter Witterung gebietsheimisches Saatgut aus den umliegenden Bergmähwiesen auszubringen. So können die neuen Grünflächen bereits in diesem Frühjahr erstmals erblühen.

Schonende Pflege · Der Zeitpunkt der Naturschutzmaßnahmen wurde genauestens abgestimmt, so dass bei leichtem Nachtfrost und trockenem Boden günstige Bedingungen für eine bodenschonende Umsetzung gegeben waren.

Die NABU-Stiftung hat die langfristige Pflege der Bergmähwiesen mit einem örtlichen Biolandwirt vertraglich abgesichert. So ist auf den Wiesen nur eine extensive Grünlandnutzung ohne jegliche Düngung erlaubt. Auf diese Weise hilft die praktische Landschaftspflege dabei, den schleichenden Verlust der wertvollen Wiesen aufzuhalten, so dass sich auch spätere Generationen noch am bunten Blütenmeer erfreuen können. Und sie sichert den dort heimischen Tieren und Pflanzen ihren Lebensraum. (ds)



Man schützt nur, was man schätzt

Neuer NAJU-Landesjugendvorstand setzt sich für die Nachwuchsförderung ein



Neuer Landesjugendvorstand (v.l.n.r.): Jorre Haßler, Felix Schneeweiß, Lena Müller, Milan Weber, Nicola Joana Schroeder, Céline Müller, Leo Silvan Meier, Amelie Ley, Jannick Fuchs, Yasmin Klemm, fehlend: Wenke Poth

Im November letzten Jahres fand das Highlife der NAJU Hessen statt. Auf der Jugendveranstaltung ging es um die Folgen des Klimawandels in Hessen. Neben der Auseinandersetzung mit dem Thema stand auch die Landesvollversammlung auf dem Programm. Auf dieser wurde zunächst eine Satzungsänderung beschlossen. Nun haben in der NAJU alle Mitglieder ab 7 Jahren ein Stimmrecht.

So wurde dann auch der neue Landesjugendvorstand gewählt. Neu ist auch, dass es nun vier Landesjugendsprechende gibt. Sie und die weiteren sieben Beisitzenden sind für eine Amtsperiode von zwei Jahren gewählt.

Neuer Schwung · Für diese Zeit haben sich die jungen Menschen bereits einige Ziele gesetzt. Ein verstärkter Fokus soll auf der

Nachwuchsarbeit liegen. Diese wurde in den letzten zwei Jahren durch die Corona-Pandemie erschwert und soll jetzt neuen Schwung bekommen. Aufgrund dessen sollen zukünftige Veranstaltungen wieder vermehrt auf dieses Thema ausgerichtet sein. Ein Wunsch ist es außerdem, sich ganz nach dem Grundsatz der Naturerlebnispädagogik „Man kann nur schützen was man kennt und schätzt“ noch häufiger mit dem Thema Natur- und Umweltschutz auseinanderzusetzen und das Gelernte dann im praktischen Einsatz anzuwenden. In diesem Jahr ist dazu u.a. bereits ein Naturschutzeinsatz im Mai geplant.

Guter Zusammenhalt · Anfang des Jahres konnte sich der Vorstand auf seiner ersten Klausurtagung neben der Formulierung dieser Ziele auch mit den anstehenden Aufgaben beschäftigen. Die Verantwortungsbereiche wurden untereinander aufgeteilt. Das Wochenende diente außerdem mit verschiedenen Teambuilding-Aktionen dem Zusammenhalt der Gruppe. So startete der neue Vorstand freudig und motiviert in die Arbeit, die NAJU in den nächsten zwei Jahren bestmöglich zu vertreten. (Céline Müller)



Felix Schneeweiß (Sprecher, NAJU-Vertreter im NABU-Landesvorstand): Meine erste NAJU-Erfahrung hatte ich in einer Kindergruppe. Für die NAJU habe ich schon fast alles einmal gemacht, z. B. Teilnehmer, Teamer, Beisitzer, BFD'ler. Kassenswart und Landesjugendsprecher.



Wenke Poth (Sprecherin, Finanzbeauftragte): Nachdem ich 2017/18 mein BFD bei der NAJU absolviert hatte, war ich der NAJU und all den tollen Leuten so verbunden, dass ich gar nicht mehr gehen wollte. Also blieb ich im ehrenamtlichen Bereich weiterhin aktiv.



Nicola Joana Schröder (Sprecherin): Ich bin 2010 als Teilnehmerin zur NAJU gekommen und seitdem begeistert dabei. Seit November bin ich Landesjugendsprecherin. Abgesehen von der Vorstandsarbeit findet man mich auf Freizeiten des Jugend- und des Wildlife-Bereichs.



Yasmin Klemm (Sprecherin): Eine Freundin hat mich mit auf eine Veranstaltung der NAJU Hessen genommen und ich hatte so viel Spaß, dass ich geblieben und dann Teamerin geworden bin. Zuvor war ich bereits längere Zeit in meiner örtlichen NAJU-Gruppe aktiv.



Zeitreise durch die Landwirtschaft

Großes NAJU-Landeszeltlager vom 15.- 19. Juni beim Homberg (Ohm)

Ein Treffen für NAJU'ler aus ganz Hessen, ein großes Zeltlager, tolle Workshops und dazu super Stimmung: Das alles erwartet die Teilnehmer*innen beim Landeslager der NAJU Hessen vom 15.- 19. Juni 2022.

Vor sieben Jahren fand das letzte Landeslager statt. Damals trafen sich Kinder und Jugendliche aus ganz Hessen auf der Burg Herzberg im Knüllgebirge. Die Burg bot eine perfekte Kulisse für das Thema, das im Mittelpunkt des Wochenendes stand – Mittelalter. Die Teilnehmenden tauchten in das Leben der Menschen ein, die damals in und um die Burg herum gelebt haben. Dabei sollten vor allem die alltäglichen Aufgaben und Herausforderungen betrachtet werden. Mit Workshops zum Töpfern oder Brot backen konnten die Teilnehmenden erfahren, was alles zu dem mittelalterlichen Leben dazugehört. Die vielfältigen Tage auf der Burg sind sicher allen Teilnehmenden in guter Erinnerung geblieben.

Großes Zeltlager für alle · Nun ist es endlich wieder so weit. Kinder, Jugendliche und alle hessischen NAJU-Gruppen sind

eingeladen, das verlängerte Juni-Wochenende gemeinsam zu verbringen und wieder ein tolles Landeslager zu erleben. Bei dem vielfältigen Programm ist für jede*n etwas dabei. Ursprünglich war das Landeslager bereits für 2021 geplant, musste allerdings pandemiebedingt verschoben werden. Umso mehr freuen sich jetzt alle, die in die Vorbereitungen involviert sind, auf den Juni, denn dann wird das Landeslager stattfinden.

Thema Landwirtschaft · Auch auf diesem Landeslager steht wieder ein spannendes Thema im Mittelpunkt. Für die Teilnehmenden geht es an fünf Tagen um die Landwirtschaft. Die Vielfalt dieses Themas soll aufgezeigt werden und die Teilnehmenden sollen die Möglichkeit erhalten, möglichst viele Aspekte kennenzulernen. Dafür begeben sich die Kinder und Jugendlichen auf eine Reise durch die turbulente Menschheitsgeschichte. Sie beginnen als Jäger*innen und Sammler*innen und können dabei ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Die Teilnehmenden erfahren in praktischen Workshops, wie unsere Vorfahren früher gelebt und wie

sie Korn, Wolle, Tiere und Pflanzen verarbeitet haben. Weiter geht es über die Anfänge des Ackerbaus bis in die Landwirtschaft der Gegenwart.

Zeitreise durch die Geschichte · Auch damit können sich die Teilnehmenden in verschiedenen Angeboten auseinandersetzen. So gehen sie der Frage nach, wie Landwirtschaft heute betrieben wird. Hier soll ein möglichst praktischer Einblick in die heutige Landwirtschaft ermöglicht werden. Dafür besuchen wir landwirtschaftliche Betriebe und lernen neue Wirtschaftsformen kennen.

Das verlängerte Juni-Wochenende bietet eine spannende Zeitreise durch die Geschichte der Landwirtschaft und damit durch unsere Geschichte. Dazu bietet das große Zeltlager die Möglichkeit, NAJUs aus ganz Hessen kennenzulernen und neue Freunde zu finden. Um die Anreise für alle so leicht wie möglich zu machen, findet das Landeslager auf dem Jugendzeltplatz Buchholz bei Homberg (Ohm) im Herzen Hessens statt. Mensch sieht sich auf dem großen Landeszeltlager der NAJU Hessen! (is)

Natur erleben und schützen



Spannende und abenteuerliche NAJU-Freizeiten und Kurse in 2022

Das Jahr 2022 ist ein ganz besonderes Jahr für die NAJU Hessen, denn das 30-jährige Jubiläum des Jugendverbands steht an. Auch in diesem Jahr erwarten Kinder und Jugendliche aus ganz Hessen spannende Freizeiten. Egal, ob ein Wochenende auf dem Biobauernhof, eine Woche unterwegs auf dem Fahrrad oder ab in die Wildnis Norwegens – es ist für jede*n etwas dabei. Die NAJU-Freizeiten sollen möglichst vielen jungen Menschen offen stehen. Falls sich jemand den ganzen Teilnahmebeitrag nicht leisten kann, gibt es die Möglichkeit, sich in der Geschäftsstelle zu melden. Mehr Informationen zu allen Freizeiten, Kursen und Fortbildungen gibt es unter ► www.naju-hessen.de/veranstaltungen (is)

NAJU-Fahrradtour

27.8.-1.9., Osthessen, ab 14 Jahre

Mit dem Fahrrad reisen, sich frei und klimafreundlich fortbewegen, ohne Sorge, dass einem der Sprit ausgeht. In diesem Jahr geht es von Bad Hersfeld nach Philipsthal und dann den Werratal-Radweg weiter bis Witzenhausen. Über Schotterwege und Premium-Fernradwege erklimmen wir so manchen Hügel und durchqueren das Werratal. Geplant sind Tagesetappen von ca. 35-50 km. Das Gepäck und die Zelte werden im Auto transportiert, so dass wir leichter vorankommen. So sind auch Radreise-Einsteiger*innen herzlich willkommen.



Trekkingtour Pfälzer Wald

25.-29.5., Biosphärenreservat Pfälzer Wald, ab 12 Jahre und Erwachsene

Wandern im Pfälzerwald: Egal, ob Einsteiger*in oder Fortgeschrittene*r, sei dabei und erlebe die Natur hautnah. In Achtergruppen, begleitet von je zwei erfahrenen Teamer*innen, wandern wir durch das große Waldgebiet. Alles, was wir dazu benötigen, tragen wir in unseren Rucksäcken. Wir zeigen dir, wie du dich mit Karte und Kompass orientierst, welche Pflanzen essbar sind und wie man ein Nachtlager aus Zeltplanen aufschlägt. Es gibt zwei Tourenguppen für Jugendliche und eine nur für Erwachsene.



Wildnistour Hardangervidda

29.7.-16.8., Südnorwegen, ab 14 Jahre



Auf der Wildnistour wollen wir durch den Nationalpark Hardangervidda wandern. In zwei Gruppen mit je acht Teilnehmenden und je zwei erfahrenen Teamenden verspricht die Tour unvergessliche Eindrücke mit atemberaubenden Gletschern, glasklaren Bergseen und der nordischen Tier- und Pflanzenwelt. Unsere Mahlzeiten kochen wir im Freien. Alles, was wir für die Zeit in der Wildnis brauchen, tragen wir in unseren Rucksäcken. Wetterfeste, gemütliche Nachtlager bauen wir aus Zeltplanen (Tarps). Die Anreise erfolgt gemeinsam ab Wetzlar.

Wildlife-Kurs „Chamäleon“

24.-26.6., Jugendzeltplatz bei Pfaffenwiesbach im Taunus, ab 10 Jahre

Verstecken einmal anders: Streife ungesehen durch die Natur und erkunde sie mit allen Sinnen. Passe dich deiner Umgebung an! Wir nutzen Licht und Schatten, arbeiten mit Blättern und Zweigen, verschwinden zwischen den Ästen oder werden eins mit dem Laub. Unserer Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Alles, was wir brauchen, sind Kreativität und Spaß am Ausprobieren. Werde auch du eins mit der Natur und werde zum Chamäleon. Wir freuen uns auf dich und drei tolle Tage im Wald!



NAJU-Sommercamp

8.-12.8., Zeltplatz bei Weilrod, ab 12 Jahre

In den Sommerferien bieten wir dir eine Woche voller Action! Gemeinsam schlagen wir unser Lager auf dem Zeltplatz Kammerforst in Weilrod auf und wollen jede Menge Abenteuer in der umliegenden Natur erleben. Bei zahlreichen Workshops kannst du dich sowohl handwerklich und kreativ ausleben als auch thematisch etwas über Natur- und Umweltschutz dazulernen. Außerdem stehen naturkundliche Exkursionen und Wanderungen auf dem Programm, bei denen wir die heimische Flora und Fauna genau unter die Lupe nehmen.



Praktischer Naturschutz

20.-21.5., in Kooperation mit einer NABU-Gruppe in Hessen, ab 12 Jahre

Wir wollen alle einladen, die Lust haben, mal ein Wochenende richtig anzupacken. Bei unserem Naturschutzeinsatz auf einer Wiese kannst du viel über die Tier- und Pflanzenwelt lernen. Wir übernachten in Zelten auf einem NABU-Grundstück. Nach einem gemeinsamen Frühstück geht es an die Arbeit. Dabei kannst du lernen, wie Naturschutz praktisch funktioniert. Nebenbei ist das die perfekte Möglichkeit, die NAJU ganz aktiv kennenzulernen.



Auf dem Biobauernhof

29.4.-1.5, Nidda-Wallernhausen, ab 8 Jahre

Möchtest du einmal Ziegen und Schweine füttern und beim Melken von Kühen dabei sein? Oder hast du Lust, Korn zu mahlen, Brot zu backen, frisch gemolkene Kuhmilch zu Käse zu verarbeiten oder beim Ausmisten der Ställe zu helfen? Dann komm mit auf den Bio-Bauernhof der Familie Koch in Nidda-Wallernhausen. Neben den landwirtschaftlichen Arbeiten gibt es tolle Werkangebote, eine fetzige Bauernhofrallye und am Abend Lagerfeuer mit Stockbrot und Sternegucken. Wir übernachten direkt auf dem Bauernhof im gemütlich eingerichteten Gästehaus „Im alten Hof“. Ein erlebnisreiches Wochenende mit vielen Abenteuern und Spaß wartet auf dich.

NAJU-Highlife 2022

4.-6.11., Münchhausen, ab 12 Jahre

Jedes Jahr steht beim Highlife-Wochenende ein anderes Naturschutz- oder umweltpolitisches Thema im Mittelpunkt. Ausgewählt wird es im Laufe des Jahres von aktiven Menschen der NAJU Hessen. Am ersten Novemberwochenende erwartest dich drei Tage voller spannender Workshops, Diskussionsrunden und Mitmachangebote. Im Rahmen des großen NAJU-Jahrestreffens findet außerdem die alljährliche Landesvollversammlung statt. Hier darfst du über künftige Projekte und Freizeiten der NAJU aktiv mitbestimmen. Anschließend gibt es die legendäre NAJU-Party mit vielen Überraschungen. Input, Action und Spaß sind am Highlife-Wochenende garantiert.

Fobi „Prävention sexualisierter Gewalt“

26.11., Hofgut Guntershausen, Jugend- und Kindergruppenleiter*innen ab 16 Jahre



Mit Grenzverletzungen umgehen und Kinder schützen: Die Tagesfortbildung nähert sich auf verschiedenen Ebenen den Themen der Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt an. Es geht darum, eigene Grenzen und die anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Wir werden Handlungsleitfäden erarbeiten. In der Kinder- und Jugendarbeit darf es keinen Raum für Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt geben. Das Thema ist für jede*n, der mit Schutzbefohlenen arbeitet, unumgänglich.



Hilfe für den grünen Laubfrosch

online



spenden



Shutterstock/R. Meerts

Mit Ihrer Spende sichert die NABU-Stiftung gefährdete Tiere in der Sandgrube am Galgenberg.

Die ehemalige Sandgrube am Galgenberg bei Stadtallendorf bietet vielen gefährdeten Tieren und Pflanzen eine Heimat. In den Tümpeln fühlen sich Laubfrosch und Kammmolch wohl, an den sandigen Abauwänden und den besonnten offenen Stellen sind Dünensandlaufkäfer, Wildbienen und Zauneidechsen zu Hause. Seitdem die Sandgrube nicht mehr betrieben wird, droht den seltenen Arten der Verlust ihres Lebensraumes durch die Verbuschung. Dem möchte die NABU-Stiftung

mit einer regelmäßigen Beweidung durch Ziegen entgegenwirken. Dazu muss das Gelände sicher umzäunt werden. Für die Umzäunung und regelmäßige Pflege der alten Sandgrube mit ihrer einmaligen Vielfalt benötigen wir Ihre Hilfe! (ds)

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihre Spende mit Angabe Ihrer Adresse bitte auf das Aktionskonto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Stichwort „Spende Galgenberg – Vorname
– Nachname – Adresse“
Sparkasse Wetzlar
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60



Ihre
Spende
hilft!

D. Hennig

Aktuelle Termine

19.03.2022 **Gruppenmanagement**
NABU Umweltwerkstatt Wetterau, Niddatal
Anmeldung: akademie.nabu-hessen.de
Rund um die Organisation von Gruppen dreht sich alles beim Workshop für NABU-Aktive, die sich in Vorständen engagieren wollen.

22.05.2022 **NABU-Fachsymposium 2022**
Naturschutz-Akademie Hessen, Wetzlar
Anmeldung: akademie.nabu-hessen.de
Der Schutz der biologischen Vielfalt steht im Mittelpunkt des NABU-Fachsymposiums 2022 der Landesarbeitsgruppen in Wetzlar.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 80.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU-Landesverband Hessen e.V.
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), M. Harthun (mh), Dr. S. Winkelhaus (sw), Ida Steinmetz (is), D. Schmidt (ds); Titelbild: Shutterstock/ImageBroker, Gestaltung: grafikteam.